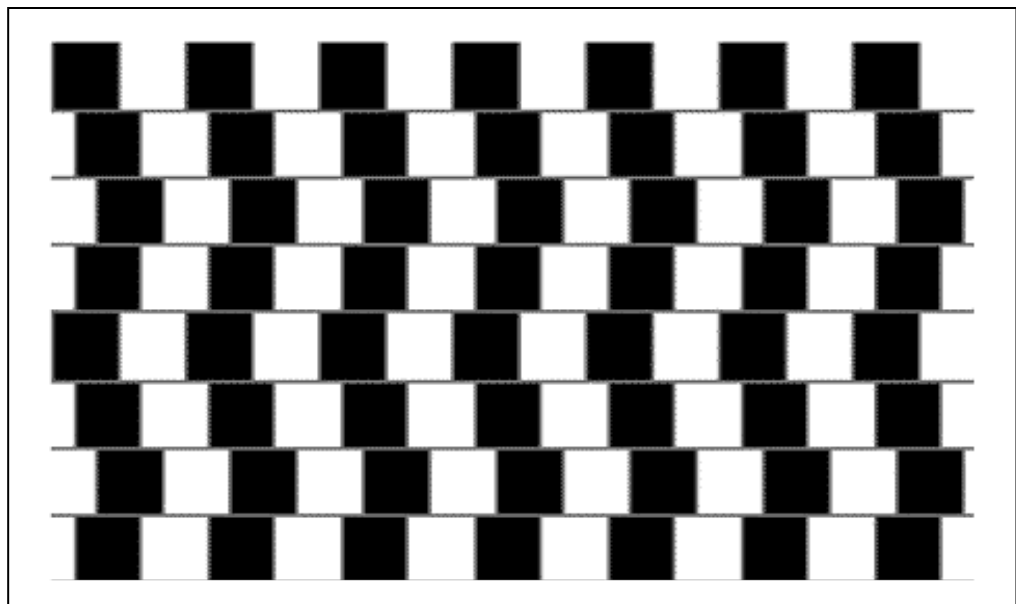


Berufsbildende Schulen des Landkreises Hameln-Pyrmont

Elisabeth-Selbert-Schule



Schulpreis 2017



Der Deutsche Schulpreis

Bewerbung der Elisabeth-Selbert-Schule

Impressum:

Herausgeber:	Elisabeth-Selbert-Schule
Standort:	Langer Wall 2 31785 Hameln Tel.: 05151/93780 Fax: 05151/937850 E-mail: verwaltung.langerwall@ess-hameln.de Homepage: http://www.elisabeth-selbert-schule.de
Standort:	Münsterkirchhof 6 31785 Hameln Tel.: 05151/93780 Fax: 05151/937850
Standort:	Thibautstraße 11 31787 Hameln Tel.: 05151/403050 Fax: 05151/4030533 E-mail: verwaltung.thibaut@ess-hameln.de
Interne Redaktion:	Schulleitung, Schulpreisteam, Mitglieder der Schulgemeinschaft
Titelseite:	Parallelitätstäuschung von Ewald Hering aus: Die Welt der optischen Illusionen, Köln, 2007, S. 25
Layout:	Susanne Hoffmann
Erscheinungsdatum:	September 2016

Die Elisabeth-Selbert-Schule ist eine berufsbildende Schule mit 2000 Schüler/innen aus 34 Nationen, die an drei Standorten im Stadtgebiet in Hameln beschult werden. Die Bandbreite der schulischen Abschlüsse reicht von Erfüllung der Schulpflicht über den Hauptschulabschluss bis zur allgemeinen Hochschulreife und den vielfältigen beruflichen Abschlüssen. Unsere Schule zeichnet sich dadurch aus, dass die Lehrkräfte ein großes Interesse an der beruflichen, schulischen und persönlichen Weiterentwicklung jeder Schülerin/jedes Schülers haben. Die im Leitbild der Schule verankerte Aussage „Zukunftsorientierte Bildung in Partnerschaft ist unser Konzept“ wird durch die Ergebnisse der seit dem Schuljahr 2011/2012 (erstmalig schulintern 2006) jährlich stattfindenden anonymen Schülerbefragung aller Schüler/innen deutlich. Die hohen Zufriedenheitswerte der Schüler/innen mit der Elisabeth-Selbert-Schule können nur erzielt werden, weil die Lehrkräfte ihre wichtige Arbeit mit großer Professionalität und mit hoher Motivation wahrnehmen. Dass dies der Fall ist, zeigt die bereits mehrfach durchgeführte Mitarbeiterbefragung seit 2007. Unsere Partner – es sind in der beruflichen Bildung in erster Linie die Ausbildungsbetriebe – melden uns in den anonym durchgeführten Betriebsbefragungen, ebenfalls etabliert ab 2007, ihre große Zufriedenheit mit unserer Arbeit zurück.

Als zentrale Herausforderung haben wir den Umgang mit Vielfalt gewählt. Diese betrifft die neben der Vielfalt der Schülerinnen und Schüler, die unsere Schule besuchen auch die große gesellschaftliche Aufgabe der Integration von Schüler/innen mit Fluchterfahrung und das gemeinsame Lernen und Leben von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft der Elisabeth-Selbert-Schule. Als weitere Herausforderung sehen wir unsere Verantwortung, sowohl innerschulisch als auch in der Region, der wir pädagogisch und strukturell gerecht werden möchten. In unserer Bewerbung nehmen wir in unterschiedlichen Zusammenhängen Bezug auf diese Fragestellungen.

Im Frühjahr 2016 bekamen wir auf unsere vierte Schulpreisbewerbung 2016 ein detailliertes telefonisches Feedback von Frau Prof. Dr. Silvia-Iris Beutel, Professorin für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik an der Universität Dortmund, sie ermutigte uns zu einer erneuten Bewerbung. Herr Thomas Oertel, Referent Schulberatung und Coaching am Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQMV), besuchte die Elisabeth-Selbert-Schule im Mai 2016. Er motivierte uns, dass wir uns für den Deutschen Schulpreis 2017 mit unserem Leitgedanken „**Vielfalt und Verantwortung**“ bewerben.

1. Qualitätsbereich „Leistung“

Wir fördern und motivieren jeden Jugendlichen und jungen Erwachsenen optimal, das eigene Potential zu nutzen: Aufgrund der Vielfalt und Durchlässigkeit unserer Bildungsgänge bieten wir die Möglichkeit, dass jede/jeder den für ihn höchstmöglich zu erreichenden und seinen Fähigkeiten entsprechenden schulischen und beruflichen Abschluss erwerben kann:

- Zur Berufsfindung bieten wir schon vor Schuleintritt: Informationstage für Schüler/innen allgemeinbildender Schulen, Hospitationstage im Unterricht, Beratungstage und Kooperationsunterricht mit den Ober- und Realschulen der Region und vieles mehr. Damit erreichen wir eine fundierte Berufsentscheidung, die sich in der hohen Zufriedenheit und im geringen Wechsel der Schulformen ausdrückt. Die Zahlen der Auszubildenden im Bäckereihandwerk haben sich beispielweise seit der Einführung des Kooperationsunterrichts an der Elisabeth-Selbert-Schule verdoppelt, für Auszubildende mit schlechteren Startbedingungen konnte hier eine vielversprechende berufliche Zukunftsperspektive gefunden werden.
- Für jede Schullaufbahn an der Elisabeth-Selbert-Schule schaffen wir Transparenz für die Leistungsbewertung durch die Veröffentlichung der Bemessungskriterien auf der Homepage für jeden Bildungsgang. Jeder Bildungsgang der Elisabeth-Selbert-Schule arbeitet nach gemeinsam abgestimmten Konzepten zur Bewertung von Schüler/innen-Leistungen und methodischen Standards, welche die Grundlage für die individuellen Leistungsrückmeldungen darstellen. Diese werden den Schüler/innen zu Schuljahresbeginn schriftlich ausgehändigt und erklärt. Jeder Bewertung geht ein

differenzierter Erwartungshorizont voraus. Die darauf basierte individuelle Rückmeldung über den Leistungsstand und die persönliche Kompetenzentwicklung in ausführlichen Einzel- und Gruppengesprächen hat sich bewährt und wird von unseren Schüler/innen sehr gut angenommen. Die Frage 12 der jährlichen Schülerbefragung („Ich fühle mich von meinen Lehrkräften gerecht beurteilt.“) wurde z. B. im Schuljahr 2015/2016 in den Klassen der Abteilung Ernährungsgewerbe durchgängig gut und sehr gut bewertet (Klasse KO 14 b mit 90 %, GAST 15 a mit 85 %, BK 13 mit 93 %).

- An unserer Schule haben wir umfangreiche Beratungs- und Unterstützungsangebote, auch in persönlich problematischen Lebenssituationen (z. B. die Arbeit des Beratungsteams bzw. der Schulsozialarbeit und die Individualförderung), um vielen Schüler/innen ihr angestrebtes Ausbildungsziel zu ermöglichen. Die Abschlussquote beispielsweise im Bereich Hauswirtschaft liegt mehr als 10 % über dem Landesdurchschnitt. Eine Schülerin, die den Übergang von der Berufsfachschule für Sozialassistent/in zur Fachschule Sozialpädagogik gut bewältigen konnte, äußert sich zur erfolgreichen Begleitung durch eine schwierige Lebensphase: *„Durch private Umstände musste ich 2013 das Schuljahr vorzeitig beenden, wollte das Versäumte aber unbedingt nachholen. Durch die Zusage, dieses gemeinsam zu bewältigen und durch regelmäßige Rücksprache über mein Wohlergehen, meine Erwartungen und meine Möglichkeiten, war eine problemlose Wiederaufnahme meiner Ausbildung kein Problem. Den Abschluss konnte ich sehr erfolgreich abschließen. Zu verdanken ist dieses nur der empathischen, geduldigen und flexiblen Praxislehrkraft, der ich meinen höchsten Dank ausspreche.“*
- In den Bildungsgangteams und im regen Austausch mit den Ausbildungsbetrieben wird darüber hinaus regelmäßig der Leistungs- und Entwicklungsstand der Schülerschaft reflektiert. Beim Ausbildersprechtag ist die Resonanz der Betriebe im Ernährungsgewerbe enorm. Die sehr gut besuchten Anleitertreffen in den Abteilungen Pflege, Sozialpädagogik und therapeutische Berufe sind ebenso ein Ausdruck der engen Zusammenarbeit.

Im Folgenden konkretisieren wir unseren Weg an der Elisabeth-Selbert-Schule, um – wie oben beschrieben – unsere Schüler/innen dabei zu begleiten, ihr eigenes Potential zu erkennen und zu entfalten:

Teilnahme an Wettbewerben

„Auch wenn es ein Wettkampf war, so war es doch toll, Auszubildende von anderen Betrieben und Schulen kennenzulernen und auch abends nach dem Kochen zusammensitzen und über die Arbeit im jeweiligen Betrieb zu sprechen.“ (Auszubildender zum Koch nach dem Wettbewerb)

In allen Abteilungen der dualen Berufsausbildung finden regelmäßig Wettbewerbe statt, an denen interessierte Auszubildende teilnehmen. In der Abteilung Agrarwirtschaft ist die Teilnahme beim Berufswettbewerb des Landvolks sowie beim Melk- und Tierbeurteilungswettbewerb fester Bestandteil des Jahresterminplans.

In der Abteilung Ernährungsgewerbe findet seit 2005 in Kooperation mit dem Köcheverein Hameln-Pyrmont jährlich die Kreisjugendmeisterschaft in den gastgewerblichen Ausbildungsberufen auf schulischer Ebene statt. In der Vorbereitung zu dieser schulischen Meisterschaft werden alle Schüler/innen des 3. Ausbildungsjahres der Ausbildungsberufe im Gastgewerbe eingebunden. Die aus verschiedenen schriftlichen Ausarbeitungen resultierenden besten acht Dreier-Teams (bestehend aus Koch/Köchin; Hotelfachfrau/-mann und Restaurantfachfrau/-mann) nehmen an der Kreisjugendmeisterschaft teil. ([Anlage 1: Pressebericht zur Kreisjugendmeisterschaft](#)). Die Sieger treten bei der Niedersächsischen Jugendmeisterschaft in den gastgewerblichen Ausbildungsberufen an. Die umfangreiche Vorbereitung erfordert von den Auszubildenden ein hohes Maß an Eigenständigkeit und Motivation. Stets arbeiten die Jugendlichen auf eigenen Wunsch in ihrer Freizeit in den Schulräumen und bereiten sich gewissenhaft auf die Meisterschaft vor. Sie zeigen dadurch ein großes Maß an Verantwortungsbewusstsein für ihren Lernprozess. Es wurden neben den

vierten Platzierungen von 2007 beginnend, sowohl 2011 in Lüneburg und 2013 in Cuxhaven als auch 2015 und 2016 in Göttingen beachtliche Erfolge mit zweiten und dritten Plätzen in der Niedersächsischen Jugendmeisterschaft erzielt. Beim „Rudolf Achenbach Preis“ in Soltau, der als herausragender Bundesjugendwettbewerb des Verbandes der Köche Deutschlands gilt, erzielten unsere Auszubildenden jeweils beeindruckende vierte bzw. einmal eine dritte Platzierung. Auf diese Weise werden besonders leistungsstarke Schüler/innen gefördert.

Die Schülerumfrage 2015/2016 im Bildungsgang "Gastgewerbe" in der Abteilung Ernährungsgewerbe ergab, dass die Zielsetzung des Unterrichts und die angemessene Verknüpfung von Theorie und Praxis von den 140 Schüler/innen als besonders gelungen bewertet werden (84 % bzw. 72 % Zustimmung).

Projekt „Kiosk“

„Zusammenarbeit ist im Kiosk noch wichtiger als in der Küche, weil die Kunden sonst motzen, wenn sie nicht zügig bedient werden.“

„Die ersten drei bis vier Kioskeinsätze sind total stressig. Aber dann hat man es eigentlich drauf, man lernt sehr gut einen Arbeitsablauf konzentriert zu absolvieren. Man macht zwar, was einem gesagt wird, aber man kann selbstständiger arbeiten. Man hat mehr Freiheit.“

(Schüleraussagen zum Kiosk 2015)

Die gesunde Verpflegung am gesamten Standort Thibautstraße liegt in der Verantwortung der Schüler/innen des Bereiches Hauswirtschaft. Seit 2012 wird das Projekt „Kiosk“ umgesetzt. Im fachpraktischen Unterricht ist jede Klasse in zwei Teilgruppen aufgeteilt. Eine Gruppe bereitet die zu verkaufenden Nahrungsmittel in der Küche zu. Zunächst wird ein Standardsortiment erstellt, das mit zunehmenden Fähigkeiten der Schüler/-innen erweitert wird. Die Schüler/innen erweitern und optimieren somit ihre Kompetenzen im Bereich der Nahrungszubereitung. Es ist wichtig, die Produkte so herzurichten, dass sie im Verkauf Absatz finden und appetitlich präsentiert werden. Täglich werden etwa 400 Schüler/innen am Schulstandort Thibautstraße verpflegt, der Umsatz beträgt 28 000 € pro Schuljahr.

Die zweite Teilgruppe der Klasse übernimmt selbstständig den Verkauf im Kiosk und weitere den Kiosk betreffende Arbeiten, z. B. das Überprüfen der Lagerbestände oder die Dekoration des Bistros. Diese Tätigkeiten werden durch die beiden Gruppen im Wechsel ausgeführt.

Die Schüler/innen der Elisabeth-Selbert-Schule bauen durch dieses Realprojekt in geschützter Umgebung ihre Kommunikationsfähigkeit unter Gleichaltrigen in zwei Perspektiven aus, zum einen im gemeinsamen Agieren zur Abstimmung des Kioskbetriebes, zum anderen in der Rolle des Verkäufers in den Verkaufsgesprächen, aber auch in der Rolle des Käufers und Nutzer des Bistros. Insgesamt hat sich mit dem Projekt „Kiosk“ die Zufriedenheit am gesamten Standort Thibautstraße sehr positiv verändert. Bei den freien Bewertungen der Schülerbefragung betrafen sehr viele positive Äußerungen das Kioskangebot und der von Schüler/innen angebotenen gesunden Verpflegung.

In den Items der Schülerumfrage des Jahres 2015/2016 in den Klassen der Berufsfachschule Hauswirtschaft befanden 89 % der Klasse H15b, dass ihnen die Handlungsziele im Unterricht durch die Lehrkräfte transparent gemacht werden. Zudem ergibt die Befragung, dass die Schüler/innen durch das Projekt Kiosk zu einer sehr hohen Selbstständigkeit durch die Lehrkräfte befähigt werden (83 %).

Projekt „Produktion“

Schüler/innen mit überwiegend schwierigen Bildungsbiografien übernehmen im Berufsvorbereitungsjahr der Hauswirtschaft die Erzeugung von Produkten. Es werden verschiedene Waren wie z. B. Marmelade, Kekse, Backmischungen, Kräuteröle, Kerzen und Seife hergestellt, zum Verkauf ansprechend verpackt und dargeboten. Neben einem festen Sortiment, das auch auf der Homepage angeboten wird, können die Schüler/innen Verantwortung übernehmen, denn sie entscheiden, was zusätzlich produziert werden soll. Im Sinne einer ganzheitlichen und nachhaltigen Erzeugung werden die Früchte des großen Schulgartens jahreszeitlich verarbeitet.

Die Schülerbefragung 2016 ergab gerade in diesen Klassen hervorragende Ergebnisse: Die Frage „Im Unterricht werden Theorie und Praxis angemessen miteinander verknüpft.“ beantworteten 94 % mit überragender Zustimmung. Diese hervorragenden Bewertungen zeigen sich auch in den weiteren Klassen der Berufseinstiegsschule.

Eigenverantwortliches Arbeiten in der Abteilung Ernährungsgewerbe findet durch den regelmäßig angebotenen Mittagstisch im Schulrestaurant sowie Catering-Angebote statt. Die Schüler/-innen übernehmen Verantwortung für das Sortiment und den Service. Dies fördert den individuellen Lernfortschritt in Bezug auf die beruflichen Kompetenzen. Weitere Ergebnisse aus den Kennzahlen sind dem [Online-Bewerbungstext](#) zu entnehmen.

2. Qualitätsbereich „Umgang mit Vielfalt“

Vielfalt an der Elisabeth-Selbert-Schule zeigt sich durch die außerordentliche Spannweite der Bildungsbiografien unserer Schüler/innen sowie durch das umfassende Bildungsangebote und die unterschiedlichen "Charaktere" der drei Schulstandorte. Aus unserem Leitgedanken Vielfalt und Verantwortung resultiert die klare Haltung „Keiner fällt durchs Raster!“ – dies wird dadurch deutlich, dass im Vergleich zu anderen Berufsbildenden Schulen meisten Schüler/innen mit einem „Plan B“ die Schule verlassen. Wir bieten eine hohe Durchlässigkeit im schuleigenen System an. Jede/r Schüler/in findet durch gezielte Beratung ihr/sein individuelles Angebot in den Bildungsgängen unserer Schule sowie auch im beruflichen Leben.

In der Vielfalt unserer Schülerschaft über alle Bildungsgänge hinweg bildet sich die gesamte Bandbreite unserer Gesellschaft ab,

- in Klassen mit beeinträchtigten Schüler/innen (z. B. Werker in der Abteilung Agrarwirtschaft),
- in den Sprachförderklassen,
- über den räumlich und in der Beziehungsarbeit besonders herausfordernden Unterricht in der Berufsschule der Jugendanstalt Hameln mit inhaftierten Jugendlichen
- sowie über den kooperativen Unterricht mit Ober- und Realschulen der Region,
- bis hin zur Ausbildung an Berufsfachschulen und Fachschulen,
- und der allgemeinen Hochschulreife am Beruflichen Gymnasium.

Unsere Vielfalt bereichert ausbildungsgangübergreifende Lernerlebnisse in der Region. Beispielsweise waren Schüler/innen aus den Sprachförderklassen aktiv im Zirkusprojekt der Fachschule für Sozialpädagogik integriert, indem sie eine Zirkusvorstellung mit Kindern umliegender Kindergärten und Grundschulen gestalteten. ([siehe Projektorientierung, Kap. 3](#))

Durch die eigenständige Bewirtschaftung eines Budgets in Höhe von 350 000,- € waren wir in der Elisabeth-Selbert-Schule schnell in der Lage, auf die aktuellen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu reagieren und Lehrkräfte sehr kurzfristig für die Beschulung der Flüchtlinge einzustellen. Hierdurch und durch die hohe Motivation der schon beschäftigten Lehrkräfte war es uns möglich, jugendliche Flüchtlinge gut in die Schulgemeinschaft der Elisabeth-Selbert-Schule zu integrieren. Im Schuljahr 2015/2016 haben wir insgesamt 81 Schülerinnen und Schüler in fünf Klassen beschult. Drei dieser Klassen haben wir als Antwort auf die erhöhte Nachfrage im laufenden Schuljahr eingerichtet. In diesem Schuljahr absolvieren von diesen 81 Schüler/innen 49 eine Sprachförderklasse, sieben Schüler/innen besuchen eine Berufsfachschule mit dem Ziel, den Sekundarabschluss I zu erreichen. Besonders stolz sind wir darauf, dass vier Flüchtlinge eine duale Ausbildung begonnen haben.

Aktuell sind in unserer Schulgemeinschaft 130 junge Menschen, die durch eine Flucht zu uns gekommen sind. Wir sind die berufsbildende Schule im Landkreis mit den meisten Schüler/innen, die den Flüchtlingsstatus haben. Dies spricht für unsere gute Arbeit, die sich auf Grund der guten Vernetzung innerhalb der Schüler/innen der Sprachförderklassen sehr

schnell herumgesprochen hat. Unser Ziel ist, dass diese Schüler/innen schnell die deutsche Sprache erlernen, dies geschieht am Anfang in ihrem Klassenverband. Damit sie möglichst schnell einen Kontakt mit anderen Schüler/innen und der beruflichen Bildung bekommen, initiieren wir gemeinsamen Unterricht z.B. in der Berufsfachschule Gastronomie, Hospitationen im Regelunterricht anderer Klassen und Begegnungen mit Schüler/innen aus allen Bereichen der Schülerschaft. Schüler/innen des beruflichen Gymnasiums unserer Schule, pensionierte Lehrkräfte und junge Menschen, die beim Landkreis ihr Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren, unterstützen die Sprachförderschüler/innen.

Ein Chorprojekt mit Sprachförderschüler/innen und mit Schüler/innen aus Regelklassen hat begonnen. Die Schülervvertretung initiiert ein Patenprojekt und hat innerhalb von einem Tag an einem Standort 200 Kontakte geknüpft. Die Schülerschaft der Elisabeth-Selbert-Schule wird durch die Beschulung der Schüler/innen in den Sprachförderklassen noch vielfältiger. Die gesamte Schulgemeinschaft übernimmt Verantwortung bei der Inklusion der jugendlichen Flüchtlinge.

Beeindruckend war auch der Programmpunkt am Weihnachtsgottesdienst 2015 der Elisabeth-Selbert-Schule im Hamelner Münster, bei dem Betroffene über ihren Fluchtweg berichteten. Dies Projekt gab den Anstoß zu einem Film, der den Weg eines jungen Mannes nach Deutschland darstellt. Der Film ist auf der Homepage an exponierter Stelle für alle anzusehen.

Nicht mehr schulpflichtige Flüchtlinge werden in Niedersachsen im Sprach- und Integrationsprojekt (SPRINT) beschult. Die Elisabeth-Selbert-Schule beteiligt sich auch hieran mit 17 Schüler/innen. In dem Modell-Projekt erfolgt eine individuelle Abklärung der beruflichen Ziele, um über die Potentialanalyse individuelle Wege im beruflichen wie privaten Lebenskontext aufzuzeigen. Zudem haben wir einen Antrag auf das Folgeprojekt „SPRINT-dual“ gestellt, um berufliche Perspektiven der Flüchtlinge noch stärker im Fokus zu haben.

Der Umgang mit Vielfalt an der Elisabeth-Selbert-Schule beinhaltet weiterhin, dass wir mit erprobten und immer wieder aktualisierten Konzepten auf die aktuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen reagieren können. Von diesen Konzepten sollen zwei exemplarisch vorgestellt werden:

Individualförderung

„Ohne diese Förderung wäre mein Schulabschluss nicht möglich gewesen. ... Auch die Motivation, die deutsche Sprache weiter zu beherrschen und die Ausbildung weiter zu machen, steigerte sich immer weiter. ... Vielen Dank, dass unsere Schule so ein tolles Angebot hatte!“ (Absolventin der Berufsfachschule Sozialassistent/-in – Schwerpunkt Sozialpädagogik - mit Migrationshintergrund)

Das Konzept der Individualförderung an der Elisabeth-Selbert-Schule ist die logische Konsequenz aus dem Umgang mit Vielfalt und Verantwortung. Das Konzept, das auf Freiwilligkeit, Selbstverantwortung und Individualität beruht, zielt darauf ab, neben fachlichen Kompetenzen die Lernenden in allen Bereichen entsprechend ihrer Fähigkeiten zu entwickeln. Das Förderkonzept bietet Angebote, in denen Schüler/innen methodische Kompetenzen zum „Lernen lernen“ erfahren und reflektieren können. Hierdurch zielen unsere Maßnahmen zur Individualförderung darauf ab, Schüler/innen in ihrem eigenverantwortlichen Lernen zu unterstützen. Die Fördermaßnahmen finden bei Bedarf in allen Schulformen und Unterrichtsfächern statt. Der Unterstützungsbedarf wird per Abfrage ermittelt, dann werden Kurse eingerichtet und durchgeführt. Am Ende des Schuljahres wird evaluiert. Es stehen Angebote wie unterstützendes Lernen, Crashkurse zur Prüfungsvorbereitung, Förderkurse mit fachlichem Schwerpunkt, Deutsch als Fremdsprache sowie Angebote von Schülerseite für Schülerinnen und Schüler und Beratungsstunden zur Verfügung. Im Schuljahr 2015/16 wurden insgesamt 21 Kurse durchgeführt. Ein Drittel dieser Kurse wurde von Schülern für Schüler durchgeführt: Die „Großen“ helfen den „Kleinen“.

In den Teamsitzungen des Förderteams, an denen Lehrkräfte und unterstützende Schüler/innen teilnehmen, reflektieren alle Förderhelfer ihr Vorgehen, tauschen sich über verschiedene Methoden, Materialien und Beratungshilfen aus. Im Team besteht Einigkeit

darüber, dass die Förderstunden zwar an das Unterrichtsgeschehen anknüpfen, sich aber im Vorgehen und der Arbeitsatmosphäre vom „normalen“ Unterricht unterscheiden. In den Kleingruppen erhält jeder die Möglichkeit, individuelle Themen anzusprechen. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Beratungsteam und den Lehrkräften, die am Schülercoaching beteiligt sind. ([Anlage 2: Konzept zur Individualförderung](#))

Die Evaluation des Förderangebots von 2016 ergab, dass Kurse als gute Unterstützung von Unterricht von 89 % der Teilnehmer/innen angesehen wurden. Dieser positive Einfluss zeigt sich exemplarisch auch im oben vorausgehenden Zitat einer/eines Schüler/in. Die sehr guten Abschlussquoten im Vergleich zum Landesdurchschnitt sind die direkte Konsequenz der kontinuierlichen Umsetzung des Individualförderkonzeptes an der Elisabeth-Selbert-Schule (z. B. Teilzeitberufsschule: der Bäckereifachverkäufer/in: + 20,5 % sowie Fachoberschule Gesundheit und Soziales - Gesundheit-Pflege –: + 24,0 %).

Inklusives Projekt im Bildungsgang Heilerziehungspflege

Seit 2014 besteht ein gemeinsames Projekt der Wohnhäuser Hameln der Paritätischen Lebenshilfe Schaumburg-Weserbergland GmbH (PLSW) mit Schülern/innen der dreijährigen Fachschule Heilerziehungspflege. Das Ziel dieses Projektes ist gelebte Toleranz und die daraus resultierende Veränderung der eigenen Haltung. Im zweiten Ausbildungsjahr finden jeweils drei Workshops statt. Dieses inklusive Projekt wird von der Bürgerstiftung Weserbergland gefördert. Das Resümee von Seiten der Auszubildenden lautete: *„Vieles wusste ich gar nicht, ich habe mehr gelernt als im Praktikum oder im Arbeitsalltag.“* Sie nehmen persönliche und fachliche Erkenntnisse über Selbstbestimmung und Autonomie sowie die Umsetzung von Sachverhalten in leichte Sprache in ihrem Arbeitsalltag viel stärker in den Blick. Ein Bewohner äußerte: *„Das ist gelebte Inklusion, so etwas habe ich vorher noch nie kennengelernt.“*

Neben der weiteren Sensibilisierung für Aspekte der Toleranz ([siehe Verantwortung, Kap. 4](#)) haben wir ein umfassendes Übergangsmanagement aufgebaut, z. B. mit dem Kooperationsunterricht Hameln und der Leitstelle „Region des Lernens“. Wir richten unser spezielles Augenmerk auf Jugendliche, die einer besonderen Förderung und Unterstützung bedürfen, wie aktuell vermehrt Jugendliche mit Migrationshintergrund.

3. Qualitätsbereich „Unterrichtsqualität“

Unterricht an der Elisabeth-Selbert-Schule ist vor allem dadurch geprägt, dass jeder, der daran beteiligt ist – ob Schüler/innen oder Lehrer/innen – die Verantwortung für das eigene Lernen trägt. Dies kann nach unserer Auffassung von Unterricht nur dann wirklich erfolgen, wenn

- ➔ Schüler/innen die Verantwortung für ihr eigenes Lernen wieder in die Hand gegeben wird und diese dabei unterstützt werden ([siehe Dalton](#));
- ➔ Schüler/innen mit Aufträgen konfrontiert werden, die gleichermaßen mit einer Herausforderung wie auch mit einem erkennbaren Sinn für sich und andere verbunden sind (siehe Projektorientierung);
- ➔ zwischen allen Beteiligten und auf allen Ebenen (Schüler – Schüler, Schüler – Lehrer, Lehrer – Lehrer) der aufrichtige Wunsch besteht, sich über die Lernwege und die Ergebnisse auszutauschen und sich so gemeinsam weiterzuentwickeln ([siehe Feedbackkultur](#)).

In der Schülerbefragung im Schuljahr 2015/2016 zeigte sich die Mehrheit der Schüler/innen mit der Unterrichtsqualität an der Elisabeth-Selbert-Schule zufrieden. Die Frage 24: „Insgesamt bin ich mit unserem Unterricht zufrieden.“ erhielt eine gesamtschulische Zustimmung von 69 %. Dieser Wert wurde seit 2011/2012 in den Umfragen auf diesem guten Niveau gehalten.

Dalton

„Das Prinzip des Daltonunterrichtes gefällt mir gut, da man die Möglichkeit hat, seine Aufgaben selbstständig zu organisieren und auch selbstständig und frei arbeiten kann.“
(Inhalt der Schüler/innenevaluation 2015)

Der oben dargestellten Grundannahme folgend, dass Schüler/innen nur dann lernen können, wenn sie für ihr Lernen die Verantwortung tragen, wurde in der Abteilung Sozialpädagogik die „**Daltonplanarbeit**“ eingeführt und im Juni 2015 von offizieller Stelle zertifiziert. „Dalton“ ist ein reformpädagogisches Unterrichtskonzept, welches auf die US-amerikanische Reformpädagogin Helen Parkhurst zurückgeht und die Schüler/innen in die Verantwortung stellt, ihren eigenen Lernprozess zu planen, ihnen aber zugleich die Freiheit schenkt, zu entscheiden, welche „Dalton-Aufträge“ sie wo, mit wem und in welchem Tempo erarbeiten möchten. Um unseren Schüler/innen dies zu ermöglichen, findet in der Abteilung Sozialpädagogik der Daltonunterricht täglich in allen Klassen zur selben Zeit („auf Leiste“) statt, sodass auch fach- und klassenübergreifend gemeinsam mit anderen gelernt und gearbeitet werden kann und unterschiedliche Lehrer/innen zur lernprozessbegleitenden Beratung konsultiert werden können.

In dieser Daltonzeit ist es den Schüler/innen auch möglich, selbst „Workshops“ für andere Schüler/innen anzubieten, um ihre eigenen Interessen und Fähigkeiten weiterzugeben oder Workshops von Lehrer/innen, Schüler/innen oder externen Dozent/innen zu besuchen, um sich interessenbezogen weiterzuentwickeln. Als weiterführende Schule verstehen wir als Lehrkräfte unsere Aufgabe daher auch darin, unsere Schüler/innen zu ermutigen, ihre bereits vielfältig vorhandenen Kompetenzen mit in die gemeinsamen Lernprozesse einzubringen und einen aktiven Part zu übernehmen.

Als besondere Ausprägung der Daltonplanarbeit an der Elisabeth-Selbert-Schule sind die regelmäßigen „Schüler/innen-Lehrer/innen-Treffen“ zu nennen. Die Schülerschaft wählt in jeder Klasse zwei „Daltonvertreter“ und auch die Lehrer/innen werden durch zwei Kolleg/innen vertreten, welche die Anliegen, Wünsche und Thematiken der Schüler/innen und Lehrer/innen beim Lernen in Dalton in die regelmäßigen Schüler-Lehrer-Treffen mit hineinnehmen. In diesen Treffen reflektieren Lehrer/innen und Schüler/innen gemeinsam, wie sich das Lernen und die dafür notwendigen Bedingungen zurzeit entwickeln und wie man aus den gemeinsamen Erfahrungen den weiteren Lernprozess in den Dalton-Stunden weiter optimieren kann.

Das Inspektorenteam hebt im Zertifizierungsbericht vom 14.10.2015 lobend hervor: *„Die Vertreterinnen der Kooperationspartnerinnen haben sich sehr positiv über den Prozess und die Ergebnisse der Daltonplanarbeit geäußert. Sie wünschen sich, dass mehr Lehrer/-innen „infiziert“ würden, weil das Angebot der Daltonpädagogik alle Kinder/Jugendlichen/junge Erwachsenen erreiche (einschließlich Inklusion).“*

Die nachhaltigen Effekte, wie sie auch in den Rückmeldungen unserer Kooperationspartner zu erkennen sind, zeigen sich in den optimierten Abschlussquoten der Fachschule Sozialpädagogik. Seit der Einführung von Dalton hat sich die Abschlussquote kontinuierlich im Vergleich zum Landesdurchschnitt verbessert: Schuljahr 2012/2013: 91,9 %, Schuljahr 2015/2016: 97,5 %, Differenz zum Landesdurchschnitt: 1,0 % bzw. 9,1 %. ([Anlage 3: Presseartikel zu Dalton 2015](#)) Aus den positiven Erfahrungen in der Abteilung Sozialpädagogik wird der Daltonunterricht nun auch in den Bildungsgängen der Berufsfachschulen „Ergotherapie“ und „Persönliche Assistenz“ erprobt und umgesetzt.

Projektorientierung

An der Elisabeth-Selbert-Schule ist der Klassenraum nur einer von vielen Lernorten. Wir sind der Überzeugung, dass Menschen nur dann nachhaltig lernen, wenn dieses Lernen einen Sinn hat und ein Ziel verfolgt, das über eine gute Bewertung hinausgeht. Aus diesen beiden Gründen heraus hat die Projektarbeit einen hohen Stellenwert in der Unterrichtsplanung der verschiedenen Ausbildungsgänge und wird kontinuierlich erneuert und erweitert. Grundgedanke dieser wechselseitigen Öffnung des Lernortes Schule ist das kurzweilige Eintreten in (oft außerschulische) Kooperationen, von denen sowohl die Schüler/innen als auch die vielfältig vorhandenen Kooperationspartner profitieren. Exemplarisch sollen unter diesem Gesichtspunkt ausgesuchte Projektformate skizziert werden.

Im Praxisunterricht der Profildächer des Beruflichen Gymnasiums werden regelmäßig Projekte durchgeführt. Ein Thema wird so aufgearbeitet, dass die Lernenden am Ende des Projektes ein bestimmtes Handlungsprodukt hergestellt haben. Die Schüler/innen lernen sehr viel Eigenverantwortung bei der Planung und Durchführung zu übernehmen. Zudem

wird Gelegenheit zu vertieftem wissenschaftspropädeutischen Arbeiten gegeben. Die Arbeitsergebnisse werden nach dem Motto „Schüler/innen für die Öffentlichkeit“ in sozialen Einrichtungen oder regionalen Firmen vorgestellt. Aufgrund der guten Arbeitsergebnisse werden die Bildungsgänge für solche Veranstaltungen angefragt und es werden damit Spenden für die Aufbesserung des Schuletats eingenommen. Als Beispiele für das aktuelle sowie das vorangegangene Schuljahr können hier die Gesundheitstage bei der Reintjes GmbH, dem Energieversorger e.on oder bei der Paritätischen Lebenshilfe Schaumburg-Weserbergland GmbH genannt werden. Ein weiteres Projektformat ist das gemeinsame Lernen mit Schüler/innen der Fachschule Heilerziehungspflege und Menschen mit Beeinträchtigung, die die Werkstatt der PLSW zur Berufsorientierung besuchen. Die Inhalte werden gemeinsam abgesprochen und in wöchentlichen Einheiten umgesetzt. Die gemeinsame Abschlussreflexion Ende des Schuljahres 2015/2016 ergab ein positives Bild und alle Teilnehmer/innen wünschten eine Fortführung des Projektes.

Ein festes Element und einer der Höhepunkte im Kultur- und Bildungsprogramm der Stadt Hameln und der gesamten Region ist das Kinderfest der Fachschule Sozialpädagogik (in Kooperation mit der Stadt Hameln), welches alle zwei Jahre in Hamelns Bürgerpark stattfindet. Im Oktober 2015 entwickelten alle 158 Schüler/innen aus sechs Klassen das kostenfreie Kinderfest unter dem Motto „In einem Tag um die Welt“. In der Vorbereitungsphase verwandelten sie unsere Schule am Standort Langer Wall in Werkstätten, Kreativräume und Bastelstudios, um 42 Spielstände zu entwerfen und vorzubereiten. Durch tatkräftige Unterstützung von Sponsoren konnten viele Materialien zum Erstellen von interessanten Spielen angeschafft und nachhaltige Spielmaterialien hergestellt werden. Diese gute Vorarbeit und Planung bereiteten ca. 800 Kindern und auch vielen Flüchtlingsfamilien, die in der Erstaufnahmeeinrichtung in Hameln untergebracht waren, beim Kinderfest unbeschwerte Stunden mit Spaß und Unterhaltung. Gezielt wurden die Familien aus anderen Ländern mit entsprechenden Angeboten in arabischer und kurdischer Sprache angesprochen. Alle Beteiligten äußerten sich positiv und waren mit großer Freude und Engagement dabei.

Zu anderen relevanten Themen werden u. a. im Beruflichen Gymnasium Experten von außen eingeladen. Unter anderem referierte ein Psychotherapeut zum Thema Essstörungen, eine Ernährungsberaterin zum Thema Modediäten, Lebensmitteltechnologin zu den Themen Milch und Käse und ein Mitarbeiter des Gesundheitsamtes zur Lebensmittelhygiene. In der Berufsfachschule Ergotherapie seien der Schienenworkshop und der Workshop Gedächtnistraining genannt.

Feedbackkultur

Die Feedback- und Reflexionskultur an der Elisabeth-Selbert-Schule ist ein fester Bestandteil des Schullebens. Feedback findet geplant und systematisch statt. Daher wurden an der Elisabeth-Selbert-Schule viele Feedbackinstrumente, u. a. im Rahmen von Unterrichtsentwicklung und der praktischen Ausbildung, erstellt und finden regelmäßig Anwendung. Die Ergebnisse fließen in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess ein ([siehe Unterrichtsentwicklung, Kap. 6](#)).

4. Qualitätsbereich „Verantwortung“

„Meine ESS hat den Deutschen Schulpreis 2016 verdient, weil ich keine Schule kenne, die annähernd so sozial engagiert ist wie die ESS.“ (Schüleraussage zur Schulpreisbewerbung 2016)¹

Gemeinsam mit den Schüler/innen trägt das Kollegium im Sinne des Leitbildes Verantwortung als...

¹ Für die Bewerbung 2015 haben wir unsere Schüler/innen zu Wort kommen lassen. Auf Stellwänden hatten diese in den Pausen die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und den Satz zu vervollständigen „Unsere ESS hat den Deutschen Schulpreis verdient, weil...“. Einige exemplarische Schülermeinungen finden sich in dieser Bewerbung wieder.

... Europa-Schule

Der Elisabeth-Selbert-Schule ist es wichtig, dass wir den Schüler/innen die große gesellschaftliche Aufgabe „Europa zu leben“ bewusst machen, damit sie für das gemeinsame Europa Verantwortung übernehmen. Im Rahmen verschiedener EU-Programme fahren unsere Schüler/innen in das europäische Ausland und berichten im Anschluss der Schulgemeinschaft darüber. Im letzten Schuljahr sind 45 Schüler/innen, die sich in einer Ausbildung befinden, für zwei bis vier Wochen zu Praktikumseinsätzen nach Dänemark, Großbritannien, Norwegen, Finnland, Frankreich, Ungarn, Polen, Tschechien, Spanien und Österreich gefahren. Die berufsbildenden Schulen in den Partnerländern schicken ihre Auszubildenden auch zu uns, diese absolvieren in unseren Ausbildungsbetrieben ebenfalls ein Praktikum. Während dieses Aufenthaltes übernehmen unsere Auszubildenden die Verantwortung für die Gäste, sie erfahren die Vielfalt der anderen Kultur. Bei der Europapassvergabe durch die niedersächsische Kultusministerin waren wir die berufsbildende Schule mit den meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern. 66 Schüler/innen haben in den letzten drei Jahren an einem EU-Projekt der Fachoberschule gearbeitet. Mit den Partnerschulen aus Polen und der Türkei wurde bei den gegenseitigen Besuchen an dem Thema *Kultursensible Pflege* gearbeitet. Dieses Projekt wird fortgesetzt und ist durch eine Partnerschule in Portugal erweitert, nach den Herbstferien fahren 12 Schüler/innen zu dem Treffen nach Coimbra/Portugal. Neben den geförderten Austauschprogrammen der EU gibt es auch langjährige Schulpartnerschaften des beruflichen Gymnasiums. Jedes Jahr fahren im Austausch 15 Schüler/innen nach Nowy-Sacz /Polen und nach Utrecht/Niederlande.

An der Elisabeth-Selbert-Schule bekommt jede/r Schüler/in, die/der eine wichtige Auslandsfahrt machen möchte, dazu die Gelegenheit. Für einige Teilnehmer/innen dieser Fahrten ist es das erste Mal, dass sie ins Ausland fahren. Mit Unterstützung der EU-Fördergelder können wir für alle die Voraussetzungen schaffen, selbst wenn die familiären Rahmenbedingungen nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind. Durch den Austausch wird die Eigenverantwortung der Schüler/innen gefördert und die Toleranz gegenüber anderen Kulturen gestärkt. Insbesondere die Ausbildungsbetriebe berichten uns, dass ihre Auszubildenden mit größerer Motivation und neu erworbenem Wissen in die Betriebe zurückkehren.

Auch Lehrkräfte der Elisabeth-Selbert-Schule nehmen an europäischen Austausch-Programmen teil, damit erweitern sie ihr Wissen und setzen sich verantwortungsvoll für den europäischen Gedanken ein. Im Schuljahr 2015/16 arbeitete eine Kollegin für zwei Monate an der Hochschule Trondheim und brachte die Erfahrungen aus dieser Zeit anschließend mit in den Unterricht und die Schulentwicklung an der Elisabeth-Selbert-Schule ein. Eine weitere Kollegin hospitierte in einer Schule in Graz, um sich von neuen Unterrichtsmethoden inspirieren zu lassen und diese dem Kollegium vorzustellen.

Seit 2015 tragen wir daher auch den Titel ‚Europaschule‘.

Zudem sind wir gerade in Planungen mit den Schüler/innen, den jährlich stattfindenden Europatag mit einem wechselnden Programm zu Europa zu gestalten. Am 9. Mai 2017 feiert die Elisabeth-Selbert-Schule am Standort Thibautstraße den Europatag unter dem Motto: „So viel Europa steckt in Dir!“. Unter der Leitung des Politikteams verwandeln etwa 300 Schüler/innen und Lehrkräfte zusammen mit der Schauspielgruppe „Theaterspiel“ aus Witten den Schulstandort in eine lebendige, aktionsgeladene Theaterwerkstatt. Auf diese kreative Weise erfahren Schüler/innen Europa als etwas ‚Be-Greifbares‘. ([Anlage 4: Presseartikel zur Europaschule 2015](#))

... Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SoR-SmC)

Wir unterstützen aktiv ein tolerantes Miteinander und eine Schulgemeinschaft der Vielfalt, welche sich in täglichen Situationen, den inhaltlichen Ausrichtungen des Unterrichts und konkreten Projekten zeigt. Schüler/innen und Lehrer/innen der Elisabeth-Selbert-Schule organisierten im letzten Schuljahr in Kooperation mit dem Anne-Frank-Zentrum in Berlin die

Ausstellung: Deine Anne! Ein Mädchen schreibt Geschichte. Besonders beeindruckend war, dass 25 Schüler/innen als „Guides“ ausgebildet wurden, die dann freiwillig die verantwortungsvolle Aufgabe übernahmen, 1500 Menschen in 19 Ausstellungstagen bei 68 öffentlichen Führungen durch die Ausstellung zu führen. Neben diesen Führungen gab es noch ein interessantes Begeleitprogramm mit 32 unterschiedlichen Veranstaltungen, an dem auch unsere Schüler/innen beteiligt waren. Insgesamt waren somit ungefähr 3000 Menschen in die Ausstellung eingebunden.

Die Nachhaltigkeit der Ausstellung zeigt sich außerdem durch folgende Aktionen: Acht Schülerinnen und Schüler wurden vom Anne-Frank-Zentrum in Berlin zu einem fünftägigen Seminar eingeladen und als Anne-Frank-Botschafterinnen ausgebildet. Fünf Klassen besuchten im Rahmen einer Klassenfahrt nach Berlin auf eigenen Wunsch das jüdische Museum und nahmen dort an angebotenen Seminaren teil. Zur Freude der beteiligten Schüler/innen und aufgrund der überwältigenden Rückmeldungen der Region Hameln-Pyrmont bewerben wir uns mit der Anne-Frank-Ausstellung um den diesjährigen Niedersächsischen Schülerfriedenspreis.

... Humanitäre Schule

Ziel der Kampagne ist laut dem dt. Jugendrotkreuz (JRK) *„die Förderung sozialen Engagements durch die Sensibilisierung von Schülern für Themen wie Menschlichkeit, Humanität und aktuelle Probleme und Fragestellungen unserer Zeit.“*

Um dies zu erreichen, werden zunächst freiwillige Schüler/innen als Multiplikatoren vom JRK zu „humanitären Scouts“ ausgebildet. Diese führen in ca. 18 Unterrichtsstunden das **Planspiel „h.e.l.p.“**² mit ihrer Klasse/Gruppe unter Lehrerbegleitung durch, bei dem es darum geht, als Ausschuss der Versammlung der Vereinten Nationen (UN) einen fiktiven Konflikt eines afrikanischen Landes zu lösen. In einem weiteren Schritt entwickeln die Schüler/innen anschließend ein selbst initiiertes humanitäres Projekt (z. B. Gestalten von Spendenaktionen, Angebot von Fair-Trade Produkten etc.). Seit dem Schuljahr 2011 trägt die Elisabeth-Selbert-Schule den Titel ‚Humanitäre Schule‘ und initiiert so regelmäßig in verschiedenen Bildungsgängen der drei Schulstandorte humanitäre und karitative Projekte. So wurden z. B. Babytaschen für werdende mittellose Eltern hergestellt, eine Spendenaktion für die „Kreidetafel Hameln“ ins Leben gerufen und durch Essensverkauf Spenden für den Kinderschutzbund e. V. in Hameln gesammelt.

Aktuell arbeiten, wie auch in den vorangegangenen Jahren, über 100 Schüler/innen daran, die Elisabeth-Selbert-Schule zu einer Sammelstelle für das Projekt „Weihnachten im Schuhkarton“ zu machen. Exemplarisch an einer Erfahrung aus diesem Schuljahr lassen sich die Wirkungen der Projekte auf das Verantwortungsbewusstsein und Handeln unserer Schülerschaft herausstellen. So fühlten sich viele weitere Schüler/innen durch eine Informationsveranstaltung zu diesem Projekt direkt angesprochen. Sie meldeten sich spontan via Email bei der Lehrkraft: *„Wir freuen uns sehr, beim Kartons kontrollieren, Werbung machen oder was sonst so ansteht zu helfen.“*

Organisation der Schule

Für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft ist stets transparent, an wen sie sich bei Fragen wenden können. Dies ist durch die klare und verbindliche Struktur der Verantwortlichkeiten im Organisationsplan geregelt. Dies ist ein Grund dafür, dass der Schulalltag so wie die zahlreichen Projekte gut umgesetzt werden können.

Der Organisationsplan wird in regelmäßigen Abständen an die veränderten Anforderungen angepasst. Jede Lehrkraft ist informiert, wer für welche Aufgaben Verantwortung übernimmt. Besonders neue Kolleg/innen schätzen dies, da es ihnen den Einstieg in die Schule erleichtert. Für alle Aufgaben gibt es Stellen- und Aufgabenbeschreibungen, die ebenfalls einmal jährlich überprüft werden und mit dem Organisationsplan abgestimmt sind. Alle

² Humanitäres Entwicklungs- und Lernprojekt

Aufgaben, die im Schulalltag auftreten, sind personenunabhängig erfasst und Funktionsträgern zugeordnet. Die Ablauforganisation ist durch Konzepte (z. B. Individualförderkonzept) und Prozessbeschreibungen festgelegt und wird regelmäßig überarbeitet und an mögliche Veränderungen angepasst. Die gesamte Organisationsstruktur – Organisationsplan – Aufgaben- und Stellenbeschreibungen – Prozessbeschreibungen - ist im schulischen Intranet veröffentlicht. Die Organisation der Elisabeth-Selbert-Schule ist weit entwickelt und jeder Kollege kann in seinem Aufgabenfeld die ihm übertragene Verantwortung wahrnehmen.

Das schulische Intranet IServ trägt dazu bei, dass die Kommunikation zwischen den drei Standorten der Schule gut funktioniert. Daher sind wichtige Informationen für Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte jederzeit verfügbar. Das Wissensmanagement im schulischen Intranet an unserer Schule ist systematisch aufgebaut. Es ermöglicht, dass alle Lehrkräfte und Schüler/innen gemeinsam erarbeitete und informelle Materialien für ihren Unterricht nutzen können. Schüler/innen lernen durch den Umgang mit IServ, sich ihre Unterrichtsmaterialien oder Arbeitsaufträge herunterzuladen und werden auf diese Weise noch stärker verantwortlich für ihren Lernprozess.

Das „Controlling“ der Arbeit in den eigenständigen Teams erfolgt über das Instrument der Zielvereinbarung. Auf der Grundlage der Schülerbefragungen, der Betriebsbefragungen und der Ergebnisse der Landeskennzahl – ‚Wie viele Schüler/innen erreichen erfolgreich den Abschluss‘ - formuliert das Bildungsgangteam seine Ziele, die das Team für die nächsten zwei Schuljahre erreichen möchte. Diese Ziele werden von der/dem Bildungsgangleiter/in mit der Abteilungsleiterin abgesprochen und dann von der Abteilungsleiterin der Schulleiterin vorgestellt. Im gemeinsamen Gespräch wird ein Konsens über die Ziele sowie mögliche Maßnahmen zur Zielerreichung gesucht. Möglich ist auch, dass Ressourcen, wie z. B. eine Fortbildung für die Kollegen/innen eingefordert werden, um das Ziel besser zu erreichen. Nach zwei Jahren erfolgt die Überprüfung der Zielerreichung und der Ablauf beginnt erneut. Auf der Grundlage der Zielvereinbarung in der fraktalen Struktur in der Elisabeth-Selbert-Schule werden Zielvereinbarungen zwischen der Schulleiterin der Landesschulbehörde geschlossen. Dieses Verfahren wurde 2016 zum vierten Mal durchgeführt. Da alle Lehrer/innen in mindestens einem Team arbeiten und die Ziele „SMART“ formuliert sind, ist die Zielerreichung überprüfbar. Dieses führt dazu, dass sich alle Teammitglieder verantwortlich fühlen und an der Schulentwicklung zum Wohl der Schüler/innen mitarbeiten.

Die Schulleiterin, die stellvertretende Schulleiterin und alle Abteilungsleiterinnen verstehen sich als Leitungsteam. Die Aufgaben der Schulleitung sind wie alle anderen Aufgaben beschrieben. Das erarbeitete Führungsleitbild wird gelebt. Damit ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess möglich ist, findet eine Befragung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen über die Zufriedenheit mit dem Schulleitungshandeln statt. Diese Ergebnisse werden in den Abteilungen oder mit dem schulischen Personalrat besprochen. In der Mitarbeiterbefragung wurde deutlich, dass das Informationsmanagement von den Kolleg/innen geschätzt wird, 2016 werteten 77,3 % der Lehrkräfte die Aussage „Ich werde von der Abteilungsleitung gut informiert.“ im Durchschnitt als zutreffend.

5. Qualitätsbereich „Schulklima, Schulleben und außerschulische Partner“

„Meine ESS hat den Deutschen Schulpreis [...] verdient, „weil es mit großer Wahrscheinlichkeit die toleranteste und engagierteste Schule ist!!! [...] Sie passen sich uns an, helfen uns, gestalten den Unterricht vielseitig und interessant.“

Die Rahmenbedingungen an der Elisabeth-Selbert-Schule sind für ein gelungenes Schulleben und eine positive Grundstimmung zunächst einmal nicht optimal. Wir sind eine große Schule mit drei in der Stadt verteilten Standorten. Ein neues Schulgebäude ist schon seit längerer Zeit in Planung.

Was also ist es, das uns Kolleg/innen und auch die Schüler/innen beim Öffnen der Schultür spüren lässt, dass das Schulleben an der Elisabeth-Selbert-Schule eine unserer höchsten Qualitäten ist? Es sind nicht die Räume selbst. Es sind die Menschen innerhalb dieser Räume und die wertschätzende Art, in der sie miteinander umgehen. In einem Prozess, der vor fast 20 Jahren eingeleitet wurde, haben wir im Rahmen von Schulentwicklungsprojekten ein gemeinsames Verständnis von Schulkultur entwickelt, das bis heute gelebt, gepflegt und ausgebaut wird. Seit damals ist die Begrüßungskultur an der Elisabeth-Selbert-Schule ein wichtiger Teil davon, in der jede/r einzelne – egal ob Lehrer/in oder Schüler/in – wahrgenommen und willkommen geheißen wird. Ausdruck findet dies auch auf unserer Startseite der Homepage mit dem Willkommensgruß in den Sprachen unserer Schüler/innen. Schüler/innen werden in der Schulgemeinschaft herzlich willkommen geheißen, indem z. B. erfahrene Schüler/innen als Peers den neuen Schüler/innen an durch Klassenlehrkräften sehr gut organisierten Einführungstagen die Schule zeigen, das Kennenlernen mitgestalten und in Kontakt treten. Nicht nur an diesen Tagen im Jahr trifft man die Schulleitung beim Rundgang durch die Klassen, um diese zu begrüßen und die Schulkultur zu verkörpern. Auch neue Lehrkräfte schätzen die herzliche Aufnahme in die Schulgemeinschaft. *„Ich durfte bisher noch nie einen Arbeitsort kennenlernen, an dem ich so freundlich, offen und willkommen empfangen wurde“*, wie eine kürzlich neu eingestellte Lehrkraft zu Beginn des Schuljahres befand. Lehrkräfte, die bereits länger an der Schule arbeiten, sind ebenfalls mit dem Schulklima, besonders in ihren Teams, zufrieden. Auf die Frage in der Mitarbeiterbefragung *„Ich bin mit dem Arbeitsklima in meinen Lehrerteams zufrieden.“* signalisierten 80,7 % in 2016 Zustimmung gegenüber 75,9 % in 2010.

Das Schulleben an der Elisabeth-Selbert-Schule ist nicht zuletzt auch dadurch geprägt, dass es tatsächlich lebendig und vielfältig ist. Es ist – kurz gesagt – immer etwas los. Um einen Einblick in die Vielfältigkeit an Aktionen und Angeboten zu geben, werden im Folgenden Ergebnisse eines kurzen Brainstormings zum Deutschen Schulpreis aus dem Jahr 2016, an dem sowohl Schüler/innen als auch Lehrer/innen teilgenommen haben, gelistet: „Kochen beim Haus der Kirche“, „Handpflege in einem Seniorenheim – Tag der offenen Tür“, Bewirtung beim Hochschulinformationstag, Sportgala, Sporttag, Förder- und Altschülerverein, Gestaltung des Schulgebäudes, Moodtour (Fahrradtour), Arbeitskreise, Schülerbands, Drachenbootregatta, Weihnachtssingen, bewegte Pause, Trommelauftritte, Kiosk und Schülerrestaurant, Anne-Frank-Projekt, Wellnessstage, Stiftungsoase (außerschulische Angebote für benachteiligte SuS), Kochen mit Kindergärten, Schüler schulen Senioren, Gottesdienste und Vesper im Münster, Fußballturnier aller Klassen, Lions-Quest – erwachsen handeln, Lesenacht, Gesundheitstag, Verkehrssicherheitstag, Ernährungsberatung, Szenencollagenvorstellung im Forum, Fachtagungen in der Schule, Fortbildungstage, „Stolpersteinverlegung“, Weihnachten im Schuhkarton, Projekte mit Vereinen und Institutionen, Erkundungen, Exkursionen und Fahrten, „Chaostage“ und „Mottowoche“, Weihnachtskalender und vieles weitere mehr, was auch auf der Schulhomepage sowie Facebook systematisch dargestellt ist und nachgelesen werden kann.

Neben all den oben aufgezeigten Aktionen gehört auch das gemeinsame Feiern von Festen zu einem lebendigen Schulleben dazu. Als Beispiel seien hier die professionell gestalteten Abschlussfeiern – vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur - genannt. Schüler/innen der unteren Jahrgangsstufe bereiten kreative Beiträge für die verschiedenen Abschlussfeiern unserer Ausbildungsgänge vor. Die Absolvent/innen nutzen ihren Raum, um ihrer Verabschiedung aus der Schulgemeinschaft eine sehr persönliche Note zu geben.

Als Regionales Kompetenzzentrum sehen wir uns als Kooperationspartner und Gestalter von Fortschritt in verschiedenen Netzwerken der Region Hameln-Pyrmont. Wir sind z. B. ein aktiver Partner im „Forum Inklusion“, wodurch wir auf die Erfordernisse inklusiver Schulbildung rasch reagieren können und in diesem Schuljahr den Prozess des „Nachteilsausgleiches“ optimiert haben, um Schüler/innen mit besonderen Bedürfnissen gleiche Erfolgchancen zu ermöglichen. Als Ergebnis der Selbstbewertung 2016 im Rahmen der Qualitätsentwicklung bilden wir eine Projektgruppe zum Thema „Inklusion“, die sich mit

der verpflichtenden Einführung der Inklusion an Berufsbildenden Schulen zum Schuljahr 2017/2018 befasst.

Wir haben fünf Arbeitskreise eingerichtet, in denen Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen aus den pädagogischen Einrichtungen gemeinsam die Ausbildung weiterentwickeln. Aus der Mitarbeit in den Arbeitskreisen „Elementar“, „Schulkind und Jugend“ sowie „Heilpädagogische Einrichtungen“, die monatlich tagen, sind ganz aktuell Bewertungskriterien für die praktische Ausbildung aufgestellt worden. Der didaktische Jahresplan der Sozialassistenten ist auf die Erfordernisse der Arbeit in Krippen angepasst und zur Qualitätssicherung der Fortbildung in den Kindertageseinrichtungen eine Fortbildungsreihe für Anleiter/innen durch die Elisabeth-Selbert-Schule konzipiert. Die Schüler/innen nehmen die engen Absprachen zwischen den Lernorten „Schule“ und „Praxis“ wahr.

6. Qualitätsbereich „Schule als lernende Institution“

„Für mich hat die Teamarbeit und der immer mögliche offene Austausch ein gutes und schnelles Ankommen und Einleben in der Schule ermöglicht. Außerdem war die Teamarbeit und gute Kooperation miteinander oft eine Arbeitserleichterung und hat mir Sicherheit bei der Unterrichtsplanung gegeben.“ (Lehrerin nach einem Schuljahr an unserer Schule)

In diesem Qualitätsbereich haben wir folgende Ziele:

- unseren Unterricht kontinuierlich zu optimieren,
- von- und miteinander zu lernen und in Teams zu kooperieren,
- interne und externe Evaluationen auf verschiedenen schulischen Ebenen für unsere Schulentwicklung zu nutzen. (siehe auch Verantwortung, Kap. 4)

Konzept zur Qualitätsentwicklung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung ist wichtiger Bestandteil des Qualitätsentwicklungsprozesses der Elisabeth-Selbert-Schule. 2016 evaluierten wir unsere Schulqualität auf der Grundlage des niedersächsischen Kernaufgabenmodells und konnten dieses durch unsere Erfahrungen mit Selbstbewertungen 2003, 2005, 2008 und 2010 sicher umsetzen. Die Schulinspektion als externe Evaluation war für diesen Prozess sehr hilfreich, sie brachte gute Ergebnisse, besonders in der Bewertung des Unterrichts. Nach einer intensiven Bestandsaufnahme auf der Basis der umfangreichen Befragungsergebnisse und den Ergebnissen der Landeskennzahlen arbeiteten wichtige Gremien der Schule, u. a. der Schulpersonalrat, die Steuergruppe zur Unterrichtsentwicklung und interessierte Kolleginnen und Kollegen zahlreiche Stärken und Verbesserungsbereiche heraus. Für die nächsten drei Jahre ergaben sich daraus unter dem Motto „Vielfalt leben“ Projekte wie z. B. Überarbeitung des Leitbildes, Entwicklung eines Inklusionskonzeptes, Zusammenführung von Hospitationskonzept und dem Konzept „SBUS“ (= Schüler bewerten Unterricht systematisch), Überarbeitung des Medienkonzeptes.

Dieses systematische Vorgehen ist im Konzept zur Qualitätsentwicklung zusammengefasst. Es regelt den Umgang mit den zahlreichen Befragungsergebnissen, die in unserem schulischen Intranet für alle Kolleginnen und Kollegen einsehbar sind. Bestandteil des Konzeptes ist ein Controllingkalender, der übersichtlich die Fülle der Aufgaben für jede einzelne Lehrkraft hinsichtlich der Erfüllung der Controllingaufgaben dargestellt. Durch diese transparente Darstellung ist es allen Lehrkräften möglich, Verantwortung für den Qualitätsentwicklungsprozess mit zu übernehmen. (Anlage 5: Schulprogramm mit Leitbild)

Unterrichtsentwicklung

Wir haben ein Konzept zur Unterrichtsentwicklung, das den Teamgedanken in den Vordergrund stellt. Durch eine klare Organisationsstruktur ist jede Lehrkraft mindestens in ein Team eingebunden. Es gibt verbindliche Sitzungszeiten, die es allen ermöglichen, gemeinsam Unterricht vorzubereiten. Eine Steuergruppe, die sich ausschließlich mit der Unterrichtsentwicklung beschäftigt, ist eingeführt. Diese übernimmt die Verantwortung dafür,

dass Standards für Methoden verbindlich vorhanden sind. Außerdem werden Makrospiralen für den Unterricht gemeinsam erstellt und kontinuierlich verbessert. Die verbindlichen Absprachen führen zu einer hohen Zufriedenheit in den Teams. In der Mitarbeiterbefragung 2016 werteten die Lehrkräfte vor allem die offene Kommunikationskultur in den Teams als sehr positiv - mit 86 % Zustimmung (im Vergleich 2012: 85 % und 2010: 83 %).

Mithilfe des Hospitationskonzeptes kommt es zu weiteren Verbesserung der Unterrichtsqualität. Pro Schulhalbjahr besuchen sich Lehrer/innen einmal wechselseitig in ihrem Unterricht. Der Nachweis über den Besuch wird der Schulleitung vorgelegt.

Eine weitere systematische und durch ein Konzept verbindliche Maßnahme zur Verbesserung der Unterrichtsqualität ist die auf die Lehrkraft bezogene Rückmeldung durch die Schüler/-innen. Jede Lehrkraft führt in ihrer Klasse eine sogenannte „SBUS“-Umfrage³ durch, bei der ein Fragebogen zur Unterrichtsqualität anonym beantwortet und im Anschluss mit den Schüler/innen besprochen wird. Die Durchführung dieses Verfahrens muss am Ende des Schuljahres von der Lehrkraft gegenüber der Schulleitung nachgewiesen werden. Die Ergebnisse der SBUS-Abfrage dienen als Grundlage für das Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch (MVG).

Unser Fortbildungskonzept sichert eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Kollegiums. Es gibt regelmäßige gesamtschulische Fortbildungstage, z. B. zum Thema „Gesundheit“, „Unterrichtsmethoden“ und „Differenzierung“. Seit Jahren finden Schulungen der Teamleitungen durch externe Fachleute statt, um die wichtige Aufgabe: *Verantwortung für das Team* wahrnehmen zu können. Auf freiwilliger Basis wird regelmäßig eine kollegiale Fallbesprechung angeboten. Die Ergebnisse in der Mitarbeiterbefragung zur Frage „Meine Fortbildungsinteressen werden im Rahmen des Fortbildungskonzeptes meiner Schule angemessen berücksichtigt.“ erhöhten sich von 70,6 % im Jahr 2010 auf 80,9 % im Jahr 2016.

Fazit

Die Gesellschaft wird vielfältiger. Die Schule muss sich den gesellschaftlichen Herausforderungen stellen und Verantwortung für die ihr anvertrauten Schüler/-innen übernehmen. Wir als Schulgemeinschaft der Elisabeth-Selbert-Schule begegnen den vielfältigen Herausforderungen der Gesellschaft mit unserer Vielfalt und der damit verbundenen Neugier. Unser Ziel ist es, die jungen Menschen zu eigenständigen und verantwortungsbewussten Mitgliedern unserer Gesellschaft zu erziehen. Durch die umfangreichen Projekte und die guten Befragungsergebnisse wird deutlich, dass die Erfüllung dieser Aufgabe allen eine Herzensangelegenheit ist.

Das, was zwischen allen am Lernprozess beteiligten Personen stattfindet, also ein Netzwerk an wertschätzenden Beziehungen, trägt uns durch den Schulalltag, aber auch durch unsere sich verändernde Gesellschaft.

Das gesamte Leitungsteam findet sich im Zitat unserer Schulleiterin, Frau OStD'in Grimme. Ihr gebührt das letzte Wort. Bereits 2011 fasst sie das, was uns als Schule und unser Lernen ausmacht, treffend zusammen, wenn sie in einem Schulfilm sagt,

„[...] dass wir natürlich das Interesse haben, dass die Schüler einen möglichst hohen und qualifizierten Abschluss machen, aber es neben dem ganzen Lernen noch etwas anderes gibt, was Schule ausmacht. Dass man sich in Schule wohlfühlt, dass man füreinander da ist, das man wertschätzend miteinander umgeht, dass man den andern ernst nimmt, und akzeptiert, so wie er ist. [...] Also, müssen wir raus aus der Schule, aus dem Elfenbeinturm, und müssen versuchen, das echte Leben in die Schule zu holen oder die Schüler müssen raus gehen und da das echte Leben erlernen.“

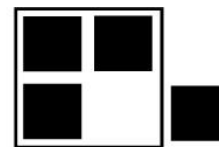
³ Schüler/innen bewerten Unterricht systematisch

Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS)

Technische Universität Dortmund

Technische Universität Dortmund - IFS D-44221 Dortmund

Prof. em. Dr. Hans-Günter Rolff



Telefon: 0231-755-5514
Telefax: 0231-755-5517

e-mail:
rolff@ifs.tu-dortmund.de

Campus Nord
Vogelpothsweg 78
CDI-Gebäude

Dortmund, 01.09.2015

Stellungnahme zur Bewerbung der Elisabeth-Selbert-Schule zum Deutschen Schulpreis 2016 (Patentbrief)

Sehr gerne unterstütze ich die Bewerbung der „Elisabeth-Selbert-Schule“ (ESS) aus Hameln zum Deutschen Schulpreis 2016.

Seit fast 20 Jahren bestehen intensive Kontakte meinerseits und des Instituts für Schulentwicklungsforschung (IFS) mit der Schule und dessen Kollegium. U. a. aus Besuchen der Schule und einer Klausurtagung mit der Erweiterten Schulleitung habe ich diese Bildungseinrichtung als eine hervorragende Schule erlebt.

Die Schule hat ihre Schulentwicklung u.a. durch die engagierte Teilnahme an zahlreichen Projekten, z. B. Pilotschule zur Schulprogrammentwicklung, Qualitätsentwicklung in Netzwerken, kontinuierlich vorangetrieben. Sie stellte frühzeitig die Unterrichtsentwicklung als zentrales Element in den Mittelpunkt ihrer Entwicklungsarbeit und trieb daran anknüpfend die Organisations- und Personalentwicklung als weitere Säulen der Schulentwicklung voran. Im niedersächsischen Schulversuch „Projekt Regionales Kompetenzzentrum“ (ProReKo) erfolgte die Erprobung der Eigenständigkeit mit einer neuen Schulverfassung, einem selbst verwalteten Gesamtbudget, einem systematische Qualitäts- und Personalmanagement und dem Aufbau einer fraktalen Teamstruktur.

Auf sicherer Basis des Erreichten strebt die Schule stets neue Herausforderungen an; sie hat sich in diesem Jahr erfolgreich um den Titel „Europaschule“ beworben. Vor dem Hintergrund ihrer zahlreichen Surveys setzt sie sich zudem seit längerer Zeit mit dem Thema „Gesunde Schule“ auseinander. Hierzu leitete ich zusammen mit Prof. O.A. Burow eine Zukunftswerkstatt im Frühjahr 2015. Durch die Begleitung bei Fortbildungen, die Präsentation der Schule auf Bildungsforen, Austauschkongressen und persönliche Inaugenscheinnahme konnte ich mich von der qualitätsvollen Arbeit überzeugen. Bei meinen Kontakten mit Schulleitung und Schule nehme ich eine lernende Organisation wahr, die sich stetig verbessern möchte. Ein Ausdruck dieses Bemühens ist schließlich auch die aktuelle Bewerbung um den Deutschen Schulpreis.

Warum ist die Elisabeth-Selbert-Schule eine besondere Schule?

Zunächst empfinde ich das Klima der tiefen Wertschätzung gegenüber den Schülerinnen und Schülern und unter allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft als grundlegend für ihre kontinuierliche Schulentwicklung. Dieser Umgang setzt sich innerhalb des Kollegiums, aber auch im Bereich der zahlreichen Kooperationspartnerschaften fort. Das Motto des Leitbildes „Partnerschaft ist unser Konzept“ lässt sich im Umgang miteinander und dem Bestreben nach bester

beruflicher Bildung und individueller persönlicher Entwicklungsbegleitung der Schülerinnen und Schüler ablesen. Die Wertevermittlung wird u. a. durch die Ausrichtung als „Humanitäre Schule“, „Schule mit Courage – Schule ohne Rassismus“ und „Europaschule“ unterstützt und gefestigt.

Die Elisabeth-Selbert-Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern als berufsbildende Schule den Erwerb von beruflichen und allgemeinbildenden Schulabschlüssen. Durch die Möglichkeit, alle allgemeinbildenden Schulabschlüsse zu vergeben, und durch die vielfältige Ausrichtung ihrer Berufsfelder als Bündelschule kann sie unterschiedliche Schülerinnen und Schüler individuell ausbilden und ihnen zahlreiche Chancen eröffnen. Ebenso wird die Heterogenität nicht als Belastung gesehen, sondern als Chance und Bereicherung interpretiert und angenommen. Durch zahlreiche Maßnahmen werden die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg durch die Ausbildung unterstützt und gefördert. Als prägnante Beispiele kann ich hier z. B. das schulweite „Konzept der Individualförderung“ oder die durch ein Team unterstützte Ausrichtung auf Beratung anführen. Aber auch die Vielzahl an Projekten und Tätigkeiten, die sich am Entwicklungs- und Bildungspotential der Schülerinnen und Schüler ausrichtet, ist überragend.

Die Schulentwicklung wurde seit 1997 bewusst systematisch angelegt. Die Nutzung wissenschaftlicher Expertise und Netzwerkbildung durch die Teilnahme an Wettbewerben und Modellprojekten stützt die fortlaufende Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes der Schule. Vor allem die drei wichtigsten „Treiber“ von Schulentwicklung sehe ich in der Elisabeth-Selbert-Schule umgesetzt:

- Zielorientierung,
- Kooperative Unterrichtsentwicklung und
- Feedback und Evaluation.

Erstens: Zielorientierung

2006 wurde zur Zielorientierung ein Leitbild erstellt und das seit 1998 regelmäßig überarbeitete und darauf fußende Schulprogramm wird wirklich „gelebt“, indem es durch Lehrer/innen modellhaft vorgelebt und den Schüler/innen vermittelt wird. Dass sich die Ausrichtung des Schulprogramms in den letzten 17 Jahren an sich verändernde Bedingungen immer wieder angepasst und die Schule sich immer wieder neuen Herausforderungen gestellt hat, spricht für ein vitales Verständnis von Schulentwicklung. Jährlich werden kurzfristige Ziele mit dem Leitbild abgeglichen und dem Schulvorstand zur Abstimmung vorgelegt.

Zweitens: Kooperative Unterrichtsentwicklung

Unterricht steht im Mittelpunkt der Schulentwicklung an der Elisabeth-Selbert-Schule. Sie geschieht zunehmend kooperativ.

Die Schule verknüpft die Weiterentwicklung des Unterrichts mit der Organisations- und der Personalentwicklung. Die Lehrerinnen und Lehrer sind in Teams organisiert, die neben den Angelegenheiten der Bildungsgänge gemeinsam Lehrpläne erstellen und Unterrichtsmaterialien entwickeln. Dafür gibt es abgestimmte Zeiten, Orte und Verantwortliche sowie im Organisationsplan der Schule eine Unterstützungsorganisation, sowohl übergeordnet als auch abteilungsintern. Für die Entwicklung der Lehrkräfte sind abgestimmte Prozesse vorhanden, z. B. das „Fortbildungskonzept“ oder das „Konzept zur Einführung neuer Mitarbeiter“.

Drittens: Feedback und Evaluation

Systematische Schulentwicklung ist ohne eine gesicherte Datenbasis nicht gut möglich. Deshalb legen die Schulleitung und das Kollegium großen Wert auf Feedback und Evaluation. Die im Laufe der Zeit entstandene Feedbackkultur und die internen Evaluationen erfolgen auf verschiedenen

Ebenen. Immer wieder durchläuft die Schule den Qualitätskreislauf. Das „Qualitätskonzept“ fasst alle Maßnahmen vorbildlich zusammen. Neben den regelmäßig erhobenen Landes- und schulinternen Kennzahlen, z. B. der jährlichen Schülerbefragung, sind weitere Instrumente zur Entwicklung der Lehrerinnen und Lehrer eingeführt. Durch das „Hospitationskonzept“, welches die kollegiale Unterrichtsevaluation regelt, und das Konzept „Schüler bewerten Unterricht systematisch“ (SBUS) erhalten die Lehrenden individuelle Rückmeldungen zu ihrer Unterrichtsarbeit, aber auch zu ihrem Lehrerverhalten. Durch Mitarbeitergespräche im zweijährigem Rhythmus evaluiert die Schulleitung die konkrete Arbeitszufriedenheit, Verbesserungsvorschläge und Ziele der einzelnen Kolleginnen und Kollegen.

Seit 2003 führt die Schule regelmäßig systematische Selbstbewertungen durch. Zuerst erfolgten diese auf der Basis von EFQM, nun nach dem niedersächsischen Kernaufgabenmodell, was dem europäischen angelehnt ist. Auch externen Überprüfungen wird sich gestellt. Die Schulinspektion bescheinigte der Elisabeth-Selbert-Schule hervorragende Ergebnisse in nahezu allen Teilbereichen und betonte, dass die Schule die Bedeutung der Evaluation für die Schulentwicklung bereits frühzeitig erkannt habe.

Fazit

Die „Elisabeth-Selbert-Schule“ in Hameln steht für eine lernende Organisation, die in festen Teamstrukturen professionell kooperiert und ihre - an gemeinsamen Zielen orientierte - Unterrichts- und Bildungsarbeit kontinuierlich überprüft. Daher ist sie als ein Best-Practice-Beispiel in der deutschen Schullandschaft zu beschreiben.

Aus diesen Gründen unterstütze ich ihre Bewerbung um den Deutschen Schulpreis engagiert und vorbehaltlos.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hans-Günter Rolff'.

(Hans-Günter Rolff)



Pädagogische Leitung

Doris Volkmer
Bahnhofsplatz 1
31785 Hameln
Telefon 05151 9509-40
Telefax 05151 9509-34
E-Mail doris.volkmer@evlka.de
Internet www.kitav.de

2. September 2015

Stellungnahme zur Bewerbung der Elisabeth-Selbert-Schule zum Deutschen Schulpreis 2016

Gerne unterstütze ich die Bewerbung der Elisabeth-Selbert-Schule, Hameln zum Deutschen Schulpreis 2016. Zwischen dem ev.-luth. Kindertagesstättenverband im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont und der Elisabeth-Selbert-Schule, Hameln ist im Laufe der letzten fünf Jahre aus meiner Sicht eine gelungene Kooperation gewachsen. Sie basiert auf gegenseitiger Wertschätzung der fachlichen Kompetenzen und kann dadurch sowohl für die Schülerinnen und Schüler der Elisabeth-Selbert-Schule als auch für den Kindertagesstättenverband großen Nutzen hervorbringen.

Die Elisabeth-Selbert-Schule trägt mit ihren Aktivitäten und Anstrengungen in hervorragender Weise zu einem sehr guten Übergangsmanagement bei. Die Kooperation mit der Elisabeth-Selbert-Schule ermöglicht dem Kindertagesstättenverband, sich gezielt als zukünftiger Arbeitgeber den Schülern vorzustellen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Unterricht differenzierte Informationen über den Träger und dessen Einrichtungen. Sie werden im Laufe der Ausbildung an der Berufsfachschule Sozialassistent/-in mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik und an der Fachschule Sozialpädagogik von ihren Lehrkräften angehalten, sich begründet für ein Berufsfeld und einen Träger zu entscheiden. Diese Entscheidung bahnt sich jeweils durch die Wahl des Praxisplatzes an und setzt sich in der Arbeit im Praktikum fort. Die intensive Praxisbegleitung durch die Lehrkräfte ermöglicht darüber hinaus nicht nur Kontakte zum Verband, sondern vermittelt auch ein Bild der Praktikantinnen und Praktikanten als zukünftige Arbeitskräfte bzw. Kolleginnen und Kollegen. Die Bereicherung der Unterrichtsarbeit erfolgt durch Fachvorträge, die den Schülerinnen und Schülern differenzierte Kenntnisse über die Rechtsgrundlagen zum Arbeitsverhältnis vermittelt. Der persönliche Kontakt zueinander wirkt sich sehr positiv auf das Bewerbungs- und Einstellungsverfahren aus.

Die systematische Zusammenarbeit für die Ausbildung in der Praxis zeigt sich durch eine sehr gute Verknüpfung von schulischer Theorie und Fachpraxis. Die Kooperation geht dabei über die Ebene des Unterrichts hinaus und wird durch die intensive Einbindung der Fachpraxis in monatlich stattfindenden Arbeitskreistreffen umgesetzt. Themen wie z. B. das Anleiten im Praktikum, Bewerten der praktischen Leistungen, Eignung für die Ausbildung, und ein Erfahrungsaustausch über verschiedene fachliche Inhalte auf der Grundlage konzeptioneller Überlegungen, sind auf der Tagesordnung. Bei den im Jahresverlauf ein- bis zweimal abgehaltenen Anleitertreffen geht es um die Ausbildungsinhalte für die Praxis und die Optimierung der Ausbildung. Die jährlichen Fachtagungen vermitteln im Sinne von Fortbildungen aktuelle Themen auf hohem Niveau in Theorie und Praxis. In allen Arbeitszusammenhängen findet der partnerschaftliche Dialog auf Augenhöhe statt. Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass die Zusammen-

www.kitav.de

Stadtsparkasse Hameln
IBAN: DE47 2545 0001 0000 0033 84
BIC: NOLADE21HMS

Sparkasse Weserbergland
IBAN: DE54 2545 0110 0000 0081 02
BIC: NOLADE21SWB

Volksbank Hameln-Stadthagen
IBAN: DE81 2546 2160 0711 1762 00
BIC: GENODEF1HMP

Ev. Kreditgenossenschaft Hannover
IBAN: DE48 5206 0410 0000 0064 16
BIC: GENODEF1EKT

**Verband der Ev.-luth. Kindertagesstätten
im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont**
– Pädagogische Leitung –



Seite 2 von 2

arbeit während der Ausbildung in der Praxis ein gegenseitiges nachhaltiges Kennenlernen von zukünftigen Arbeitskräften und den Mitarbeitern in den Kindertagesstätten ermöglicht. Dadurch ergibt sich eine zielsichere Orientierung hin zu zukünftigen Mitarbeitern bzw. zukünftigen Arbeitsplätzen.

Die Elisabeth-Selbert-Schule nutzt die Netzwerkarbeit zur Optimierung ihrer Ausbildungen. Die gesetzten Impulse ermöglichen ein partnerschaftliches Geben und Nehmen. Das „PÄDAGOGISCHE FORUM“ als Fachgremium der Hamelner Träger in der Kindertageserziehung in Kooperation mit der Fachschule für Sozialpädagogik ist ein gelungenes Beispiel für ein trägerübergreifendes Gremium, das die fachliche Qualität in Kindertageseinrichtungen begleitet und aktuelle familienpolitische Themen aufgreift. Diese Impulse fließen in die schulische Arbeit ein und ermöglichen darüber hinaus weitergehende Kooperationen.

In meiner Rolle als „kritischer Freund“ habe ich das Prinzip Dalton als Unterrichtsform kennen gelernt. Die Schülerinnen und Schüler werden systematisch an das selbsttätige Lernen und die Kooperation mit den Mitschülern herangeführt. Es regt Schüler an und befähigt sie, Strategien und Methoden für ein lebenslanges nachhaltiges Lernen zu entwickeln. Meines Erachtens nach schafft Dalton beste Voraussetzungen dafür, dass Schüler einen guten Zugang zu offener Kindergartenarbeit und ganzheitlichem Lernen von Kindern finden. Erfreulicherweise ist in der Praxis zu beobachten, dass Schülerinnen und Schüler das Prinzip in die Praxis übertragen und sich zunehmend selbständig Arbeitsinhalte in der Praxis aneignen. Sie setzen sich kritisch und selbstbewusst mit der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen auseinander und wenden die Hinführung zur Eigenständigkeit ebenfalls in der Erziehung der anvertrauten Kinder an. Es gibt erste Überlegungen des Pädagogischen Forums, Dalton vor Ort bekannt zu machen. Im Rahmen des „Brückenjahres“ – Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule – könnte Dalton Lehrern, Erziehern und interessierten Eltern durch Fachtagung bzw. Fachvortrag vorgestellt werden.

Die Elisabeth-Selbert-Schule in Hameln stellt sich als partnerschaftliche Organisation dar, die professionell kooperiert und ihre Unterrichts- und Bildungsarbeit kontinuierlich mit den Bedürfnissen der Partner und Anforderungen der heutigen Arbeitswelt abgleicht und überprüft. Daher unterstütze ich ihre Bewerbung um den Deutschen Schulpreis.



Doris Volkmer
Pädagogische Leitung Kindertagesstättenverband

mein Backhaus WEGENER

Thomas Wegener
Wilhelm-Lampe-Str. 6, 31787 Hameln
Tel. 05151 / 9565097
Fax 05151 / 942445

Stellungnahme zur Qualität der Arbeit und Zusammenarbeit mit der Elisabeth-Selbert-Schule Hameln

Die folgenden Ausführungen basieren auf den Erfahrungen, die ich als Obermeister der Bäckerinnung Hameln-Pyrmont in den letzten fünf Jahren gemacht habe bzw. auch weiterhin mache.

Im Folgenden möchte ich besonders auf die Qualitätsmerkmale

- exzellente Ausbildung
- herzliche und engagierte Zusammenarbeit
- zielführende Vernetzung in der Region eingehen.

Mein Gewinn des BakerMaker-Award 2015 der Allgemeinen Bäckerzeitung für ein ausgezeichnetes Konzept zur vorbildlichen Ausbildung von jungen Bäckerinnen und Bäckern sowie Bäckereifachverkäuferinnen und Bäckereifachverkäufern ist eine hohe Auszeichnung für mich und meinen Betrieb. Doch die Anstrengungen für guten Berufsnachwuchs, der mit die Zukunft des Bäckerhandwerks ist, wäre ohne die Elisabeth-Selbert-Schule als dualer Ausbildungspartner nicht möglich. Für den Unterricht achtet die Elisabeth-Selbert-Schule darauf, dass kompetente Lehrkräfte für die einzelnen Bereiche eingesetzt werden, die als hoch qualifizierte Fachkräfte durch ihre bisherigen Aus- und Fortbildungen eine gute Verzahnung von Theorie und Fachpraxis gewährleisten. Die Einbindung der Lehrkräfte in die Prüfungsausschüsse im Handwerk ist sehr förderlich für die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf ihre spätere Berufstätigkeit und das Bestehen der Abschlussprüfungen. Es wird großer Wert darauf gelegt, dass die Unterrichtsräume durch die Ausstattung, z.B. durch neue Medien, jeweils dem neuesten Stand angepasst werden, damit die Ausbildung in Theorie und Praxis zeitgemäß durchgeführt werden kann.

Die Elisabeth-Selbert-Schule nimmt die Herausforderungen einer lernenden Organisation an, indem sie sich ständig weiter entwickelt und offen gegenüber Neuerungen zeigt. Mit der Einführung des Kooperationsunterrichts erfolgt eine gute Nachwuchswerbung und Heranführung der zukünftigen Schülerinnen und Schüler an die Berufswelt. Die Lehrkräfte, insbesondere des Fachpraxisunterrichtes, halten sehr engagierten Kontakt zu den Ausbildungsbeauftragten der Betriebe. Diese besondere Kooperation Schule - Ausbildungsbetrieb führt zu einer überproportionalen Vermittlung der Schüler in die heimischen Betriebe. Durch das Angebot der Individualförderung im Rahmen eines Konzeptes können alle Auszubildenden noch gezielter gefördert werden. Regelmäßige Befragungen der Lehrkräfte, Schülerschaft und der Ausbildungsbetriebe tragen zur Weiterentwicklung bei.

Bei meinen zahlreichen Kontakten zur Elisabeth-Selbert-Schule konnte ich mich stets von einem angenehmen Schulklima überzeugen, in dem ein herzlicher Umgang gefördert und gefordert und somit die Werte, die im Leitbild der Schule verankert sind, gelebt werden.

Sowohl die Schulleitung als auch die Lehrkräfte haben eine hohe Arbeitsmotivation und sind über das erwartete Maß hinaus sehr engagiert, sich für ihre Schule einzusetzen. Sie kümmern sich intensiv um die Bedürfnisse und Anliegen der Partner in der Ausbildung und legen Wert auf eine sehr gute

Zusammenarbeit in allen Belangen, indem sie die Betriebe in den Ausbildungsprozess intensiv einbinden. Das gilt ebenso für die weiteren Bediensteten, wie z.B. Schülern oder Hausmeister. Die ständige Erreichbarkeit der Lehrkräfte, auch nach Dienstschluss, führt zu einem sehr spontanen Austausch um die Belange der Auszubildenden. So werden Gesprächstermine immer kurzfristig eingerichtet und Betriebsbesuche ermöglicht. Hinzu kommt noch, dass die Lehrkräfte Präsenz bei der Öffentlichkeitsarbeit auf zahlreichen Veranstaltungen der Bäckerinnung zeigen. Diese bewusst gesteuerte Intensivierung der Kontakte ermöglicht einen gegenseitigen Motivationsschub für alle Beteiligten.

Die Lehrkräfte akzeptieren ihre Schülerinnen und Schüler und nehmen sie im Sinne der Schulkultur in ihrer Vielfalt und Einmaligkeit vorbehaltlos an. Sie kümmern sich individuell um die Belange und unterstützen sie in ihrem beruflichen Lernen, aber auch in der persönlichen Entwicklung. Sie nehmen sich Zeit für intensiven Unterricht und fördern methodische Kompetenzen, die dann auf betrieblicher Ebene gefragt sind.

Eine berufsübergreifende Abstimmung und weitere Verzahnung zur Erreichung der Ausbildungsziele erfolgt für die einzelnen Ausbildungen in der Schule, z.B. Bäckerhandwerk und Gastronomie. Die Elisabeth-Selbert-Schule zeigt sich darüber hinaus durch eine sehr gute regionale und überregionale Vernetzung für die zukünftigen Anforderungen der Berufsbildung sehr gut aufgestellt. Die zahlreichen Kontakte zu den Betrieben, den Kammern der einzelnen Ausbildungsberufe als übergeordnete Ausbildungspartner, den politischen Entscheidungsgremien des Landkreises Hameln-Pyrmont und Verbindungen zu anderen berufsbildenden Schulen tragen dazu bei, dass der Stellenwert der Schule als regionales Kompetenzzentrum stetig wächst, Absprachen zur Ausbildung immer wieder vertiefend thematisiert und langfristig der Standort der Ausbildungen im Nahrungsmittelhandwerk besonders im Hinblick auf die Herausforderungen der derzeitigen Umbrüche und Umwälzungen .

Die Elisabeth-Selbert-Schule nutzt ihre Spielräume für wirtschaftliches Handeln und eine kostenbewusste Abwicklung des Schulbetriebs, indem eigenverantwortliche Finanzierung von Projekten durchgeführt wird. Den Lehrkräften wird Verantwortung und Selbstbestimmung für Einrichtung und Gestaltung der Räumlichkeiten übertragen, was die Lehrermotivation zusätzlich stärkt und das Engagement erhöht. Besonders die Schulleiterin, Frau Grimme, zeigt sich dabei sehr engagiert auf der Suche nach Partnern und Sponsoring, um die anvisierten Maßnahmen voranzubringen. Der Förderverein stellt hierbei ein wichtiges Bindeglied zwischen Schule und Öffentlichkeit dar. Die Weiterentwicklung der Schule wird durch die zahlreichen und vielfältigen Außenkontakte in der Region eindrucksvoll unterstützt.

Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Schule in zahlreichen Auslandskontakten, die je nach Beruf auf die Interessen und Bedürfnisse auch der minderjährigen Auszubildenden und Betriebe als Ausbildungspartner abgestimmt sind und von den Lehrkräften begleitet werden. Der Blick auf Europa und die Eröffnung von Auslandspraktika für die Schülerinnen und Schüler wird von den Betrieben sehr geschätzt.

Die Elisabeth-Selbert-Schule kann stolz auf das bisher Erreichte sein. Zusammenfassend möchte ich betonen, dass ich die Bewerbung der Elisabeth-Selbert-Schule Hameln um den Deutschen Schulpreis 2016 nachdrücklich unterstützt und überzeugt bin, dass diese berufsbildende Schule eine würdige Preisträgerin wäre.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'T. Wegener', is written over a light blue horizontal line.

Thomas Wegener
Obermeister der Bäckerinnung Hameln-Pyrmont